

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	4077BY
Mundart:	bayerisch
Lustspiel:	10 Szenen
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	115 Min.
Rollen:	12
Frauen:	6
Männer:	6
Rollensatz:	13 Hefte
Preis Rollensatz	159,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

4077BY

# Ois durchdraht in Wimmerbach

Lustspiel in 10 Szenen

von  
**Renate Diewald**

## 12 Rollen für 6 Frauen und 6 Männer

1 Bühnenbild

**Zum Inhalt:**

Wimmerbach, ein kleiner beschaulicher Ort im bayerischen Voralpenland. Dort läuft alles nach dem Motto: „Wie`s immer war, is` wunderbar. Die männlichen Bewohner des Ortes sind völlig zufrieden mit ihrem einfachen Dasein, das vor allem aus Wirtshausbesuchen, geschäftigen Viehhandel und dem Genießen von bayerischen, kulinarischen Köstlichkeiten besteht. Dies wiederum ist den Frauen ein Dorn im Auge, die kulturell im Ort eine Veränderung wünschen und sich für eine Selbstverwirklichungs-, und kulturelle Begegnungsstätte stark machen. Als dies jedoch weiter bei den Vertretern des männlichen Geschlechtes, vor allem beim Bürgermeister, auf Widerstand stößt, entschließen sich einige Frauen zu einem radikalen Schritt. Kurz entschlossen verlassen sie ihre uneinsichtigen Mannsbilder und begeben sich auf eine Reise in die verschiedenen Kulturstätten der Welt. Mit Haus, Hof und Vieh allein gelassen und völlig überrumpelt, überlegen sich die Männer fieberhaft eine Lösung zur weiteren Arbeitsbewältigung. Da kommt ihnen der hilfsbereite und einfallreiche Lehrer des Ortes gerade recht, der vorschlägt Haushaltshilfen aus dem Internet zu verpflichten. Doch wer sich da alles vorstellt, damit hat keiner der Mannsbilder gerechnet. Auch nicht mit dem Chaos, die diese so penibel ausgesuchten Bewerberinnen verursachen und den Verwirrungen um eine Dame, die nicht die ist, für die sie sich ausgibt. Für völliges Unverständnis sorgt dann auch noch ein seltsamer Brief, der ebenso überraschend, wie das zurückkehrende, orientalisch angehauchte Frauenvolk ins Haus des Bürgermeisters flattert. Wer da wohl seine Hände im Spiel hatte?  
Zum Schluss, schlüpft auch noch der sonst eher müde wirkende Opa in eine Rolle, die ihm wirklich niemand zugetraut hätte.

### **Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

## **1.Akt**

*Beim Bürgermeister und Bauer Alois Bierbichler aus Wimmerbach in seiner Bauernstub'n  
Der Bürgermeister sitzt am Küchentisch und hat die Brille auf der Nase die ziemlich schräg sitzt, und  
liest im Wimmerbacher Gemeindeblatt.  
Der Opa sitzt am Kachelofen und stopft gedankenverloren seine Pfeife.*

BIERBICHLER: So, so, die Muichbreis san oiso wieda moi g'foin. A ha, so, so, mmmhhh ... Was steht do?

*Aus dem Wimmerbacher Gemeindeblatt liest Bierbichler vor:*

**Am gestrigen Sonntag wurde in der Nachbargemeinde Birnzlreut heimtückisch und aus niederen Beweggründen der Klingelbeutel aus der Kirche entwendet.  
Am Tatort wurde ein benutztes, rot-weiß-kariertes Schneuztuch gefunden.  
Wer Angaben über das Schneuztuch machen kann, soll dies unverzüglich bei der zuständigen Gendarmerie machen.  
Es gibt auch eine Belohnung!**

Aha!!!

*Schaut in der Westentasche nach und holt sein rot-weiß-kariertes Schneuztuch heraus. Schaut es genau an und steckt es wieder ein.*

BIERBICHLER: Oiso i war's scho moi net. Mei der hot hoit a Geld braucht für a neis Schnaizdiachl , wei seins so varodzt war. *(liest weiter)*

**Frau verlässt Mann nach 20 Jahren Ehe, weil er niemals kochte.**

*(verdutzt).* Jo wo gibt's denn so wos? Na, na, na, de Welt wird imma narrischa und verrückta. Jetzt soll'n d' Mannaleid a no kocha. Na Gott sei Dank san mia auf'm Land no ned so durchdraht und wiss'n no wos uns're Weib'sleid zum doa ham.

*Er liest und blättert weiter.*

*Plötzlich kommen seltsame Klänge aus dem Wohnzimmer. Der Bauer schaut auf und hört eine Weile zu. Er steht auf und geht auf die Wohnzimmertür zu und schaut durch das Schlüsselloch.*

*Plötzlich geht die Tür auf und haut ihm genau aufs Auge.*

*Seine Frau Kreszenz und die norddeutsche Bauernfrau Lotte stehen in seltsamer Bekleidung auf der Türschwelle und blicken ihn grimmig an. Bürgermeister Bierbichler hält sich sein Auge.*

BIERBICHLER *(schimpft)*: Jo, Kreizfixdeifi nomoi, kennt's ihr net aufpaß'n.

*Während des Schimpfens hält er inne und ist völlig fassungslos über den Aufzug der Weiber.*

*Sie tragen Bauchtanzkostüme an ihren etwas überdimensioniert wippenden Hüften und sind noch erschöpft von ihrer sportlichen Betätigung.*

KRESZENZ BIERBICHLER: Jo, wos hast du denn an der Tür zum Schaffa? Ko ma denn net in seim eigenen Haus a bisserl Privatsphäre hom? Ha?!!!

BIERBICHLER: Auah!!!

*Kreszenz und Lotte holen sich ihre anderen Klamotten aus dem Schrank und würdigen Bürgermeister Bierbichler keines Blickes.*

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

BIERBICHLER: Ja, wia schaut's ihr denn aus? Hammia jetzt scho Fasching? I hob g'moant, der is ollawei nur im Winta. Ziagts eich bloß wieda o, bevor mei zwoat's Aug' a no blind werd', von so vui Schönheit.

KRESZENZ: Is wieda amoi typisch, kennst' hoit nur deine Ochs'n und die Muichpreise. Von orientalischer Kultur host du no nia was g'hört.

BIERBICHLER: Von was? Kultur? I kenn' nur an Kulturbeit'l und den brauch i wenni moi zum Viehmarkt nach Passau muaß und übernacht, weil do mei Rasierzeig'l 'drin is.

*Kreszenz stößt einen Seufzer aus und fertigt ihn mit einer typischen Handbewegung ab. Sie wendet sich wieder ihrer Nachbarin zu. Die Weiber plappern noch eine Weile und dann verabschiedet sich Lotte mit einem flüchtigen:*

LOTTE: Pfiati Gott, Bauer!

*Lotte eilt elegant schwebend, wie eine Schangrila Göttin durch die Haustür. Unterm Arm ihre weltliche bäuerliche Kleidung gedrückt. Der Bürgermeister Bierbichler setzt sich an den Küchentisch zurück. Er drückt immer noch mit seiner Hand auf sein verletztes Auge.*

*Mit dem anderen Auge schaut er seine Gattin von oben bis unten an und murmelt.*

*Die steht mit verschränkten Armen vor ihm, schaut ihn böse an und tippt mit einem Fuß nervös auf und ab.*

KRESZENZ: Was is jetzt oiso mit unser'm Selbstverwirklichungscenter? Host du do scho, ois Bürgermeister von Wimmersbach, was in die Wege geleitet?

*Der Bürgermeister starrt immer noch etwas benommen. Er holt sich einen Likör aus dem Hängeschränkchen. Setzt sich wieder an den Tisch, schenkt sich ein und schüttet das Stamperl in einem Satz runter.*

BIERBICHLER: Mei duat des guad!

KRESZENZ: I hob imma no koa Antwort!

BIERBICHLER (*streckt sich und murmelt leise*): Blos nimmaa hi'schaung, sonst is mei zwoats Aug a no hi'.

KRESZENZ: Was host g'sogt?

*Der Bürgermeister legt sich auf die Eckbank und fängt an sich dem Schnupftabak hinzugeben.*

BIERBICHLER: Ah nix. Nur dass i hoit da Mo bin und i bestimm'. Und so wos wia eia Zumba-Ying-Yang-Dalai Lama-Center passt bei uns in'd G'moa hoit net nei. Oiso sei brav un' bring ma wos zum Ess'n, dann werd i dein Aufzug a wieda vergess'n!

Mei des reimt si sogor und des wos si reimt, sogt ma, des stimmt.

KRESZENZ (*mit hochrotem Kopf und einem nervös wippenden Zeigefinger, der immer schneller ausschlägt*): Da Daife soi di hoin, des sog' i da!

Und wos zum Ess'n,

des konnst ab heid vergess'n.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Und des reimt si a, weil du host g'sogt, ois vos si reimt des stimmt. In Zukunft werst selba schauh miass'n, wiast dei Wamp'm fuadast.

Entweder duast jetzt vos die Frau'n im Ort woin, oda wia genga olle in Streik und lass'n eich Mannaleit sitz'n.

Dann kennt's de ganze Arbeit selba macha und dann habt's nur noe eire Kia im Stoi, weil de wo friara in da Kuch'n g'arbeit ham, de san eich obg'hau.

*Sie rennt aus der Stube und schmeißt die Tür lautstark hinter sich zu. Der Bauer zuckt zusammen und schaut verwirrt drein.*

BIERBICHLER: Seit wann hamma mia Kia in da Kuch'n g'habt? I hob imma nochzählt und im Stoi hot nia oane g'fehlt. Komisch.

*Er steht kopfkratzend auf und geht zur Anrichte. Dort sucht und findet er nach einiger Zeit eine Salatschüssel. Stellt diese auf den Tisch und wühlt in der Anrichten-/Tisch-Schublade.*

*Er zieht eine Nagelschere hervor, begutachtet diese und beginnt, am Tisch, sich in der Salatschüssel die Zehennägel zu schneiden.*

BIERBICHLER (*schimpft vor sich hin*): Bleda Weibaleit! Joso vos vo' aufsässig und direkt renitent.

A Begegnungsstätte der Frau'nemanzipationsbewegung, hia bei uns in Wimmerbach.

Des ko ma ja net a moi aussprech'n. Jo freili, da san mia scho dabei!

Do konn's vo mia aus nackad durch'n Nil schwimma und de Pyramiden nauf und obi renna.

Wos in da Gmoa g'schiet bestimmt imma no da Bürgamoasta, un der bin ollawei no i. Jawoi.

*Plötzlich geht die Tür auf und mit gequälten Gesichtsausdrücken schieben sich der Ochsenbauer Fonsi und der Schweinebauer Jakob durch den Türstock.*

JAKOB: Grüß Gott, Bauer! Dürf'ma uns hersetzen?

*Der Bürgermeister Bierbichler brummelt etwas Unverständliches, während er seine Socken wieder anzieht, und zeigt auf die Stühle. Beide setzen sich und schauen äußerst bedrückt.*

*Der Bauer Bierbichler schaut vom Einem zum Anderen.*

BIERBICHLER: Ihr seit's ja grea und gelb im G'sicht, als wenn's drei Wocha lang verfaulte Eier g'fress'h hätt's. Wos is'n los? Seid's ihr etwa krank?

FONSI HINTERLEITNER: Vui schlimma!

*Schweinebauer Jakob Jacobsen nickt zustimmend und zieht an seiner Pfeife.*

*Bürgermeister Bierbichler zieht die Anrichten-/Tisch-Schublade auf und holt einen Spiegel hervor.*

*Er beginnt ungeniert sich mit der Nagelschere die Haare aus der Nase und aus den Ohren zu schneiden. Die anderen schauen verdutzt und dumm aus der Wäsche und sehen ihm eine Zeitlang stillschweigend zu.*

FONSI: Mei is des ekelhaft!

JAKOB (*fassungslos*): Meine Alte würd' mich erschlagen.

BIERBICHLER: Oiso, wos is jetzt los? Ihr hobt doch irgendwos wos eich zwickt. Raus mit da Sproch'!

FONSI: Host an Obstla?

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

BIERBICHLER: Ja, freili.

Nur da Likör hilft gegen manches Malheur,  
net wahr? Und was si reimt des stimmt.

*Er steht auf und holt aus dem Wandschränkchen den Obstler und drei Stamperl (kleine Schnapsgläser).  
Dann stellt er diese auf den Tisch und widmet sich wieder seinem sehr unzugänglichen Haarwuchs.*

FONSI (*interessiert*): Rasierst du ois ab, a unt'n?

BIERBICHLER: Na du Depp, nua wo mas sigt!

FONSI: Aha!

JAKOB: Na besser Haare in den Ohren, als auf den Zähnen, wie bei uns'ren Weiber'n.

FONSI: Ja do host Recht!

BIERBICHLER: Ja wos is jetzert los? Red's ihr Rindviecha!

JAKOB: Alois, es brennt!

BIERBICHLER: Ja wo denn? I riach nix! (*schnuppert herum*)

FONSI: Uns're Weiber san des Problem!

BIERBICHLER: Eire ah? Do seit's net alloa.

JAKOB: De Weiber kommen nimma ihren Pflichten nach. Das einzige was i seit Tagen zwischen die  
Zäh'n kriagt hab, ist die Pfeife.

FONSI: S'wird nimma kocht, putzt, g'wasch'n und nimma as G'wand hinterher g'ramt. Schau moi (*zeigt  
ein Loch in seinem Socken*) d'Lecha werd'n a nimma g'stopft.  
Wie soi des no weida geh?

*Bürgermeister Bierbichler schüttelt verständnislos den Kopf.*

JAKOB: Die sind jetzt auf so einem Emanzipationstrip und des heißt:  
Selbstverwirklichung, Erfüllung innerster Wünsche und Erwärmung der seelischen Kräfte.

FONSI: Obwoi, d'Erwärmung hätt'ns am Küch'nherd g'nua.

JAKOB: Den ganzen Tag quälende Rhythmen, wo's d'rauf komische Bewegungen machen. Meine steht  
mehr mit'm Kopf auf'm Kiss'n als mit ihre Füß am Boden.  
Und am schlimmsten sind de Räuchastäbchen die de guade Landluft verpesten.  
Ja, des halt de stärkste Sau im Stall net aus.

FONSI: Ja, und, i werd' a no g'schlog'n.  
An mia probiert's de ganze asiatische Kampftechnik aus.  
I bin scho überoi ganz grea und blau. DO (*und zeigt an sich herunter*) !!!  
Aba des schlimmste von allem san de Staberl.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

*Die anderen zwei schauen ganz verdutzt.*

FONSI: Bei uns gibt's koa oanzige Gobe' mehr im Haus.

Nur no de Hoizstaberln und dann no des Soja. Nur no Soja, vui Soja, nichts ois Soja.

Jetzt kocht's, wenn's überhaupt no kocht, nach dem Motto:

„Du bist, was du ißt“. Und momentan bin i no a Sau, sogt's.

*Alle Anwesenden sind entsetzt.*

BIERBICHLER: Ja des is ja a Sodom und Gomorrium!

*Alle sind sich einig, so kann das auf gar keinen Fall mehr weitergehen.*

BIERBICHLER: Jaaa und des 1001e Nacht G'wand meiner Oid'n ko i a nimma seng.

*(zum Publikum)* Mia wird scho wos g'scheid's ei'foin.

Schließlich bin i ja net umarasunst da Bürgamoaschda von Wimmaboch, net nur weil i grad so schee bin.

*Die anderen schauen sich verständnislos an.*

BIERBICHLER: Aba a Frau'n Emanzipations Zendrum werd's bei uns nia geb'n.

Solln's doch wo andast ihr Tingel-Tangel -Ying-Yang -Zeig'l macha.

Wie steh' i denn do vor de andan, wenni des erlaub'?

Na, na, do kannt i jo glei nackad um an Kirchturm laufa und des war net so schlimm.

*Die anderen nicken zustimmend und sie erheben sich seufzend.*

JAKOB: Hoffentlich fällt dir bald was ein, denn lang aushalten könn' ma des nimma.

*Mit gesenkten Köpfen und einem kurzen Handgruß verlassen sie die Stube.*

*Der Bürgermeister sitzt allein an seinem Tisch und grübelt.*

BIERBICHLER: Jetzt muaß wos g'schen und i muaß guat überleg'n.

*(lacht)* Des reimt si und was si reimt des stimmt!

## **2. SZENE**

*Beim Bürgermeister und Bauer Alois Bierbichler aus Wimmerbach in seiner Bauernstube'n*

*Die Frauen sitzen in Bauernstube von Bürgermeister Bierbichler. Die Bauern sind heute Abend im Wirtshaus. Der Opa sitzt am Kachelofen mit Pfeife vor sich hinstarrend.*

*Auf dem Küchentisch und auf dem Boden liegen Reiseprospekte, Landkarten, Meditations- und Entspannungs-CD's. Ein Windspiel direkt an der Türe, ein plätschernder Zimmerbrunnen als Buddha-Figur und aufgestellte Kerzenständer mit Räucherstäbchen die Moschus- und Jasmindüfte verbreiten sorgen für das exotische Ambiente in der bäuerlichen Behausung.*

*Die Klänge der fremdartigen indischen Tempelmusik schmiegen sich an die rustikalen Ohren der Weiber.*

*Sie sitzen alle drei auf dem Boden mit gekrätschten Beinen im Schneidersitz bzw. im Lotusblütensitz (natürlich soweit des physisch möglich ist) und halten die Armen nach oben zur Andacht wie eine indische Göttin.*

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

*Die Kreszenz Bierbichler ist voller Hängeohrringe und mit einem Schleier über dem Haar in Bauchanztracht.*

*Die Lotte Jakobsen ebenso mit Schleier, doch noch vermummter, mit rotem Punkt auf der Stirn und noch ausgestattet mit wertvoll anmutendem Paillettengefieder.*

*Die Gretl Hinterleitner mit angsteinflößendem Kung Fu Gewand und einem Stirnband ausgestattet.*

*Alle drei sind natürlich barfüßig.*

*Mit geschlossenen Augen und tief in sich gekehrt beginnen sie ihre Unterhaltung.*

LOTTE (zu Kreszenz): Also auf Dauer geht das so nicht weiter.

Wir brauchen unbedingt einen geeigneten Ort zur inneren Reinigung unserer Körperkräfte, dass das Chi auch fließen kann. Sonst ist die ganze Meditation für die Katz. Ohhmmm..... !

GRETL: Was is jetzt also mit unseren Karma- und Energieaustauschtempel? Hast du dein' Mo jetzt endlich davon überzeugt, dass die weiblichen Geschöpfe aus diesem Ort einen Platz benötigen um sich positiv aufzuladen, damit die Energieflüsse wieder in Schwingung zu versetzen. Ohhmmm..... !“

KRESZENZ: Freili' hab' i scho mein Oid'n g'fragt. Ohhmmm..... !

Aber do ziagt er net so mit. Ehrlich g'sogt, wenn er g'suff'n hot und schnarcht wie da Erlkönig ohne Zäh'n, is er wacher ois bei der G'schicht von uns. Ohhmmm..... !“

*Die Weiber sind ganz empört, springen aus ihrer Trance und bedecken mit ihren großzügig angelegten Hinterteilen die Kücheneckbank.*

LOTTE: Aber das können wir doch nicht weiter so hinnehmen! Es muss doch endlich was geschehen!

KRESZENZ: Ganz genau! Deshalb hob i mein Oid'n vor die Wahl g'stellt. Entweder a Zentrum für unser seelisches Wohlbefinden, und wenn de oide Schui umbaut werd', oder es wird g'streikt.

Koa kocha, koa putz'n und koa Wäsch' wasch'n, vor allem nimma de stinkenden Kassocken.

Nix werd' mehr g'macht. A net wos sonst vielleicht no o'fallt an ehelichen Pflichten.

*(Sie schaut abwertend in die Runde)*

Was mir natürlich scholang nimma macha. So lang, bis endlich nachgeb'n wird.

Alle Weiberleit aus ganz Wimmerbach macha mit, do bin i mir ganz sicher.

GRETL: Bravo! *(springt auf applaudiert siegessicher)* Jetzt tragt der Ort zu Recht sein Namen, weil jetzt kennas ofanga zu wimmern, die Mannsbilder!

*Lotte blättert derweil schon in verschiedenen exotischen Reiseführern, die um sie am Boden herumliegen.*

LOTTE: Woll'n wir doch mal seh'n wer's ohne den ander'n länger aushält.

Weil i glaub' bei uns dauert's scho sehr lang bis wir, von der Türkei aus über die arabischen Emirate, kurz mal in den Oman und von da ab nach Indien und China, wieder daheim sind.

*Die anderen Frauen sind offenbar schwer beeindruckt von ihren geographischen.*

KRESZENZ: Dawei glaub'i san die Mannsbilder scho verhungert und wir können's dann zam mit da Kehrschaufl und den Dreck wos g'macht ham aus'm Haus schaufeln.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

LOTTE (*gedankenverloren und in anderen Sphären schwebend*): Wer weiß, vielleicht kommen wir ja gar nicht wieder. Wie man so hört, sollen die orientalischen Männer sehr interessant sein. Ich könnte nicht mit hundertprozentiger Sicherheit sagen, dass ich einem gutgebauten exotischen Jüngling eine blonde Locke von mir verweigern würde.“

*Die anderen sagen dazu nichts, nicken nur zustimmend und lassen im Geiste gerade einen Film ablaufen in dem sie die Hauptrolle in:*

„DER MAHARATSCHA UND DIE BLÜTENPRINZESSIN MIT DEM GOLDHAAR“ spielen, Kreszenz kommt als Erste wieder zurück in die rustikale Realität.

KRESZENZ: Mei i hab ja fast ganz vergess'n, dass i meiner Nichte absag'n muaß, die komma wollt. Wenn i net do bin und die kommt daher, dat's der Alois bestimmt für'n Haushalt und die Küh' einspanna. Na, na, des geht net. Des dat ja unser'n ganzen gut vorbereiteten Plan über'n Hauf'n werf'n.“

*Kreszenz steht auf, geht zur Vitrine holt Schreibzeug und scheidt:*

**Liebe Lisbeth!**

**Leider haben wir die japanesische Grippe bekommen.  
Alle liegen flach. A die Kia! Es ist hohe Ansteckungsgefahr.  
Deshalb war's bessa, du kemast erst z'Weihnachten.  
Also liebe Lisbeth, sei net traurig.**

**Deine Verwandte Tante Kreszenz**

*Kreszenz klebt den Brief zu, währendem fragt Gretl verwundert:*

GRETL: Wos is'n die japanesische Grippe? Do hob i ja no nie was von g'hört.

LOTTE: Das hat sie doch nur erfunden, damit's auch den richtigen Effekt hat. Bei einer normalen Krankheit würd's doch sicher nicht weg bleib'n, die Lisbeth.

GRETL: Ahh sooo!

KRESZENZ (*nun zu Opa gewandt, der wie meistens im Hintergrund am Kachelofen sitzt, seine Pfeife raucht, auf den Boden starrt und ab und zu so etwas ähnliches wie:*

„Ja, ja“ oder „Mei o mei“ vor sich hinnuschelt.): Opa, du gibst den Brief dem Postler, wenn der das nächste Mal kommt. Host g'hört?!

*Sie drückt ihm den Brief in die Hand*

KRESZENZ (*laut*): Des is fei ganz, ganz wichtig! Vergiss ja net!

OPA: Ja, ja!

*Lotte beobachtet das etwas kritisch.*

LOTTE: Bist du dir sicher, dass er das auch versteht?

KRESZENZ: Glaub mir, da Opa versteht alles. Nur sog'n duat ernix!



### Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

GRETL: Also, dann ist's oiso abg'macht.

Wir Weiber genga auf Reis'n und da wir ja auch a bisserl Geld brauch'n werd'n erst vonde Mannsbilder die Sparbücherl obg'rammt und dann werd'n unsere Koffer eing'rammt.  
Oh was für a wohlige tiefe Erwärmung macht si scho in mir breit.“

LOTTE: Woll'n doch mal schau'n wer das Kamel zum Brunnen führt.

Oh, oh! Für die Mannsbilder brechen dunkle, schwere Zeiten an.  
Aber mei, sie wollen's ja nicht anders.

Wie heißt es so schön: Wer nicht hören will, muss fühlen und das G'schirr selbst spülen!

*Die Weiber lachen und räumen alles weg, was herumliegt und ihr Vorhaben verraten könnte. Danach verabschieden sie sich mit einem abendländischen Gruß und entschweben zur Tür hinaus.*

KRESZENZ *(Mit einem zufriedenen Lächeln und den nochmal eindringenden Worten an Opa gerichtet):*  
VERGIß' DEN BRIEF FEI NICHT!!!“ *(und sie verschwindet auch)*

*Der versteinerte Opa befreit sich aus seiner Starre, steht mit einem Grunzen und einem „Mei o mei“ auf.*

*Mit dem Brief in der Hand und der Pfeife im Mund, schleift er sich in Richtung des Obstlerschranks. Macht diesen auf, legt dabei den Brief dort drinnen ab, holt sich mit beiden Händen die Obstlerflasche und ein Stamperl raus und drückt ihn mit seinem Kopf wieder zu.*

*(Der Brief muss gut versteckt sein und ist hinter die anderen Gläser gerutscht.)*

*Am Tisch nimmt er einen großen Schluck und bleibt eine Weile sitzen.*

OPA: Ja, ja!

*Er steckt sich die Obstlerflasche in die Hosentasche und watschelt von dannen.*

### 3. SZENE

*Beim Bürgermeister und Bauer Alois Bierbichler aus Wimmerbach in seiner Bauernstube'n.*

*Am nächsten Morgen.*

*Die Schlafzimmertüre wird von Bürgermeister Bierbichler geöffnet.*

*Der Bürgermeister läuft durch die Stube, hält sich den Kopf und jammert.*

BIERBICHLER: Oh mei o Mei! Duat mia mei Schädel weh! *(Plötzlich stolpert er über einen großen Koffer und schreit lauthals auf)* Deifi nomonei! Jetzt san meine Zeha a no brocha!

Wer zefix stellt do an Koffa her? San mia jetzt a Hotel? *(schleppt sich zum Tisch, hält inne, schaut auf den leeren Tisch.)* Anscheinend san mia doch im Hotel und ma muaß sich des Frühstück erst b'stell'n.

*Laut ruft er nach seiner Frau Kreszenz, aber die scheint anderes vorzuhaben.*

Ja, sog a moi hörst du mi net? Due mia moi des Frühstück her. Vor allem brauch' i jetzt an schwarzen Kaffee, der mi richtig wachrüttelt!

*Bierbichler sitzt ungeduldig am Tisch und schaut sich um nach seiner Kreszenz und klopft dabei unaufhörlich mit den Fingern auf die Tischplatte.*

*Endlich erscheint Kreszenz auf der Bildfläche*

KRESZENZ *(im Vorbeigehen):* Auf die Klopffzeichen reagier i net, denn i bin koa Morsegerät. Außerdem liegst du nimma in meim Revier bzw. in meim Zuständigkeitsgebiet.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

BIERBICHLER (*verwundert*): *Was soll des jetzt bedeuten? Frau, du sprichst in Rätseln. Und außerdem (Kreszenz greift nach ihrem Koffer) wohin wuist du eigentlich? Warum host du des neie Kostüm o? Heirat etwa jemand?*

KRESZENZ: *Na so bled wird bei uns im Ort koana mehr sei, vor allem koane Weiba mehr. Aber ab jetzt san meine Lippen versiegelt. Do lies den Brief, (drückt ihm den Brief in die Hand) dann woast Bescheid wos los is. Wir Weiba machen jetzt ernst. Oiso machs guat. I komm erst in a paar Wocha und des Kochbuach hilft dir beim kocha. Des reimt si, und ois wos si reimt des stimmt, gell? Oiso lass dir den Dreck net über de Ohrwascheln wachsen! By, By, arrivederci und so weida, i geh jetzt zu de andan Weiba!*

*Gleitet elegant und Hintern wackelnd mit Tasche und Koffer durch die Haustür, wobei ihr türkisfarbener Seidenschal das letzte ist, was Bierbichler noch von ihr zu sehen bekommt. Wortlos und völlig überrascht sitzt Bierbichler am Tisch, dann steht er auf und läuft kopfsinkend auf und ab in der Stube.*

BIERBICHLER: *Na so a hinterhältiger Besen! Des hät i ja nia glaubt, das de so wos fertig bringt! Ja, wos glaubt de den, wer de is! (schimpft leise weiter vor sich hin)*

*Die Tür geht auf und Jakob und Fonsi eilen aufgeregt herein. Jeder hat einen Brief in der Hand.*

BEIDE: *Jo wos glaubst wos passiert is? Des konnst da net vorstell'n. Uns're Weiba...*

BIERBICHLER: *...san ab'greist und ham eich ohne Frühstück hock'n lass'n!*

FONSI: *Woher woast du des?*

*Fonsi uns Jakob schau belämmert drein!*

BIERBICHLER: *Weil's meine mit mia genauso g'macht hot. I hob a so an Briaf. Hobt's ihr eier'n scho g'les'n.*

JAKOB: *Nee, wir wollten erst mal mit dirdarüber red'n. Soll i mein aufmach'n?*

BIERBICHLER: *Mach hoit auf! Werd eh überoi des gleiche drinsteh!*

*Jakob und Fonsi machen ihre Briefe auf und vergleichen.*

FONSI: *Stimmt, steht's gleiche d'rin.*

BIERBICHLER: *Oiso Jakob, du kunnst besa les'n. Lies moi vor, wos uns're durchdraht'n Weiba nei g'schrim hom.*

*Jakob liest laut vor:*

**Liebe Mannerleit**

**Jetzt müsst ihr aufstehen früh und melken eure Küh.  
Dann noch den Haushalt macha, da habt's ihr nix zum lacha.  
Haben die Sparbücherl leer gemacht, uns're Herzerl haben gelacht.**

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

**Für kleines Reisetaschengeld besuchen wir jetzt die ganze Welt.**

**Apropos, denn:**

**Der Mann der gibt, das Weib das nimmt, so hat der Herrgott es bestimmt.**

**Männer regen sich fürchterlich auf und schimpfen in einem Lauf.**

**Außerdem noch ein Tipp:**

**Jeden Tag die Unterhosen wechseln, net erst wenn ihr de Flecken sigt.**

FONSI (*unterbricht ihn*): Woher wiss'n de, dass wir net jeden Dog de .....

BIERBICHLER (*fällt ihm wütend ins Wort*): Sei stad du Depp!

*Jakob liest weiter:*

**Gruß Eure Weiber**

FONSI: War's des?

JAKOB: Ja, des war's!

*Eine Minute bei allen betretenes Schweigen!*

*Bierbichler springt auf und holt den Obstler und Gläser aus dem Wandschrank, stellt diese auf den Tisch.*

BIERBICHLER: Fürchte den Bock von vorn, das Pferd von hinten und das Weib von allen Seiten!

*Schweigen in der ganzen Runde.*

BIERBICHLER: Wenn de Weiba moana, dass uns jetzt in da Zanga hom, dann hom sa si zwickt. Mia schaffa de Orbeit alloa, a ohne Weibsbilder!

FONSI (*verunsichert*): Jo, aba i ko neta so vui orbeit'n. Bisher is oiwei bloß mei Frau g'rennt.

JAKOB: Und wer kocht mir jetzt imma am Sonntag mein leckeren Scheinsbraten?

BIERBICHLER: Nur koa G'wimma,  
des macht's nur no schlimma!  
Uns wird scho no wos einfall'n.

FONSI: Mia foit bestimmt nix eil!

BIERBICHLER: Dann muaßt hoit moi, a moi in deim Leb'm nachdenga, xefix nomoinei!

*Bürgermeister Bierbichler ist sichtlich gereizt.*

FONSI: Ja, aba hoffentlich duad des net weh .....

*Alle drei sitzen frustriert und mutlos am Küchentisch. Jeder ein Stamperl Obstler in der Hand und jeder kopfschüttelnd und „mei o mei“ murmelnd, wobei Opa vom Kachelofen freudig mit einstimmt ins „MEI O MEI QUARTETT!“*

*Bis B. Bierbichler aufgeregt aufspringt*

BIERBICHLER (*freudig*): I hob's! Da Lehrer! An Lehrer miaß ma frog'n, der woäß ollaweil wos zum dua is.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

JAKOB: Stimmt, des ist a gute Idee!

FONSI: Und de duat net amoi weh.

BIERBICHLER: Unsa Kopf wird imma schwera,  
d'rum frag'ma jetzt den Lehrer, der woäß a sicha mehra.  
*(lacht und setzt fort)* Des reimt si und ois wos si reimt des stimmt!

*Fonsi uns Jakob erheben sich von ihren Stühlen und verabschieden sich mit einem kleinen aufblitzenden Hoffnungsfunken in den Augen und der Bitte an Alois, dass er sich ja schnellstmöglich den Rat des schlauen Lehrers einholt.*

**4. SZENE**

*Beim Bürgermeister und Bauer Alois Bierbichler aus Wimmerbach in seiner Bauernstub'n. Leere Bauernstube. Lisbeth, die Nichte von Bierbichler hat natürlich den Brief der Frau Bürgermeisterin Kreszenz nicht erhalten. Der Opa hat den Brief ja nicht dem Postboten, wie versprochen, mitgegeben, sondern ihn im Obstlerschrank vergessen. Lisbeth betritt die Bauernstube und sieht sich um und sagt:*

LISBETH: Mei, es is ois no so, wia früha, ois i in'd erste Klass' kemma bin. Nicht's haben's verändert. Als wenn de Zeit steh'bliem war. *(ruft)* Tante Kreszenz, Onke Alois, wo seid's ihr denn?! I bin do, d' Lisbeth!

*(Sie wartet eine Weile und ruft noch einmal, dann sagt sie zu sich selbst)*

Wahrscheinlich san's beide im Stall und hör'n mi net.

Do lauf i jetzt aba net nei, weil den Kuah-G'stank mog i net so gern,  
des hot nämlich mit Guggi und Dior net viui zum doa.

Da Onkl werd' mi gar nimma kenna, so lang' hot er mi nimma g'sehn.

Des letzte Mal als kloanes Mad'l mit Sommersprossen und a riesigen Brill'n.

Ja mei, wia die Zeit nur davo' lauft.

Seit fast 20 Jahr' haben's mi nimma g'sehn, aba des werd' jetzt anders.

Am besten i ziang mi um und mach mi a bisserl frisch.

De Kammer für'n B'suach kenn' i ja no von früher.

*Lisbeth nimmt ihren Koffer und verschwindet in der Kammer. Einen kurzen Moment später:  
Aufgeregtes Gerede hört man vor der Haustür.*

*Nachdem man vorher Bierbichler, Fonsi, Jakob und einen Fremden Herrn am Fenster der Stube vorbeilaufen hat sehen.*

*Die Stubentür geht auf und alle Männer treten ein.*

*Die Bauern ihre Hüte unterm Arm und der fremde Herr mit einem Laptop.*

*Ohne aufzuhören weiter zu brabbeln nehmen sie alle rund um den Tisch Platz.*

BIERBICHLER: Herr Lehrer Habakuk, wie gesagt, ich hab ja unser Problem scho odeit. *(Bierbichler versucht sich sprachlich etwas deutlicher auszudrücken)*

Wir vertrau'n ganz auf ihr Wissen, auch mit dem neimodischem Internet.

Wir wissen hoit damit gar net umzugeh'n.

*Der Lehrer Habakuk zwinkert verständnisvoll*

LEHRER HABAKUK: Aber meine Herren das ist doch selbstverständlich, dass ich als Lehrer der Gemeinde Wimmerbach immer mit Rat und Tat zur Seite stehe. Jeder hat halt so sein Spezialgebiet und ich fühle mich sehr wohl im world.wide.web.

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

FONSI (*zu Jakob, leicht verwirrt*): I hob imma g'moant da Lehrer wohnt in Wimmerbach. Wo is denn Wörtweidweb?

*Jakob ebenso nicht wissend zuckt nur mit den Schultern.*

*In dem Moment will gerade Lisbeth hereintreten, hält aber inne als sie die Stimme des Lehrers hört, und lauscht an der Tür.*

LEHRER HABAKUK: Also noch einmal, damit ich auch alles richtig verstehe und nichts falsches ins Internet eingebe:

Eure Frauen sind verweist und haben nicht vorher Bescheid gegeben.

Jetzt seid ihr mit dem ganzen Hof und dem Haushalt alleine und findet momentan keine Aushilfen.

Wenn ihr die aber nicht findet, werden sich eure Frauen höchstwahrscheinlich in ihrem Tun und Schaffen bestätigt fühlen, wenn sie wieder zurück sind, und sie werden es euch merken lassen. Ist das so richtig?

FONSI: Ja, ganz richtig is des jetzt net.

LEHRER HABAKUK: Wie soll ich das nun verstehen?

BIERBICHLER: Also Herr Lehrer sog'n mas moi etwas anders formalisiert.

Uns're hinterhätigen, bissgurgigen und durchdraht'n Weibsbilder ham uns einfach sitzen lassen mit da ganz'n Weiberarbeit.

Ham uns ums Geld b'schiss'n und lacha si jetzt grad kaputt über unser Bledheit.

Wenns dann wieda dosan, werd's natürlich bei uns ausschau'n, aois wenn'd Kiah und'd Sai gor koan Stoil hätt'n, sondern bei uns in da Stuab'n wohna dat'n.

Von dem Tog o, wird unsa Leb'n grau'nvoll werd'n.

Do kanna mia uns a glei' daschiaß'n oder an Strieg nemma und uns aufhänga!

*Jakob und Fonsi nicken zustimmend und seufzen.*

BIERBICHLER: Und do jed's Weib im Umkreis von Wimmersbach B'scheid woab, dass uns net helfa soll'n, brauch' ma jetzt andere Weiba die zuapack'n kenna.

Quasi von außerhalb, von weita her. Verstengas, Herr Habakuk?!

LEHRER HABAKUK: Ja, ja, ich habe verstanden. Ich werde gleich mal im Jobportal eine Anfrage starten, dann sehen wir mal, wer sich alles meldet. Natürlich muss ich auch die Qualifikation der Frauen eingeben. Was haben sie sich da so vorgestellt?

*Fragend schaut der Lehrer von einem zum anderen und wartet auf eine Antwort.*

*Die Bauern schauen ziemlich verwirrt aus der Wäsche.*

FONSI: Wos is denn a Quatlifikation? Is des jetzt a neia Nama für'd Kleidagröss, oda wos?

JAKOB: Mei o mei, bist du ein Depp! Bei dir kann man versteh'n, warum dei Frau abgehaun ist! Deswar reine Notwehr!

LEHRER HABAKUK: Ach. Lassen sie doch. Wo was Dummes gesagt wird, da wird es hell in den Menschenherzen! (*Mitleidig streift sein Blick Fonsi*) Mit Qualifikation meine ich welche Voraussetzungen und welches Können, sollen die Frauen mitbringen, um ihre Arbeit so gut wie möglich erledigen zu können!

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

*Sein Blick ruht nun auf den Bauern und Bürgermeister Bierbichler.*

BIERBICHLER: Na, wenn's a kloan's bisserl bled war'n, war's net arg so schlimm.  
Aba hoit net zu bled. Oiso bled g'nua um a jede Arbeit zu mach'n.  
Hoit net zu bled, um zu Versteh'n, wos zum arbeit'n is. Verstengan's mi Herr Lehrer?

*Der Lehrer schüttelt etwas verständnislos den Kopf und macht sich Notizen.*

FONSI: Mia was liab, wenn's grad so g'scheit war wia i a, aba rechta Hoiz vor da Hütt'n hätt'. Und am besten oane, die net vui red', so wia i a.  
Denn wenn a Frau net red', soll ma's auf koan Fall unterbrecha. Jawoi!

*Der Lehrer notiert die Wünsche vom Fonsi.*

JAKOB: Also mir wäre es am liebsten, wenn's gar net sprechen könnt'.  
Vielleicht a taubstumme, große, schlanke, blauäugige Brünette, die gut kochen kann.  
Die vielleicht noch musikalisch is und mich am Abend trotz ihrer Behinderung a wenig aufmuntert und mir auf'm Akkordeon vorspielt.

*Jakobs Augen beginnen zu leuchten in freudiger Erwartung.*

BIERBICHLER: Ja freili! Di ham's woi mim Bulldog dawischt und's Hirn is am Bod'n hänga blieb'n. An Katalog mit Weibaleit gibt's no net. Hauptsach' is doch sauba und aufg'rammt is, kocht werd' und d'Wäsch' is g'macht.

LEHRER HABAKUK: So, ich habe jetzt alle Wünsche eingegeben, so weit es mir möglich war.  
Natürlich konnte ich nicht alles in Betracht ziehen, aber ich denke mal meine Anfrage kommt ihren Wünschen schon sehr nahe. Ich habe auch schon einen Vorstellungstermin eingegeben, wenn es den Herren recht ist.

*Er schaut die drei Hilfesuchenden an, die ihre Zustimmung mit dankbarem Kopfnicken zum Ausdruck bringen.*

Also dann abgemacht. So werden wir vorgehen.  
Am Sonntag um 15.00 Uhr werden sich die Damen hier bei Herrn Bürgermeister Bierbichler im Eichgärtl 10 in Wimmerbach efinden.  
Dann können die Herren die geeignete Arbeitskraft selbst auswählen.

*Der Lehrer packt seinen Laptop zusammen und verabschiedet sich mit den Worten und einem eleganten Zusammenschlag der Schuhhacken:*

LEHRER HABAKUK: Sie werden schon bald sehen, die Frau'n werden Schlange stehen!

*Augenzwinkernd verschwindet er durch die Tür.*

BIERBICHLER (*ungläubig zu sich selbst*): Des reimt si sogor und wos si reimt des stimmt, eigentlich.  
Obwoi is wirkli' schwer glaub'n ko.

*Alle drei schauen zufrieden aus.*

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

BIERBICHLER: So, hob is net g'sogt? Nua da Lehra ko uns helfa!

FONSI: Mei, wia kann oana nur so g'scheid sei?

*Jakob und Fonsi stehen auf und verlassen, nachdem sie ihre Hüte von der Garderobe genommen haben, Glückseelig und sich auf die Schulter klopfend die Stube.*

*Bierbichler zieht ebenso mit ihnen von Dannen um sich im Kuhstall noch bei seinen Kälbern zu betätigen. Die Tür geht zu, die Stube ist leer.*

*Lisbeth macht langsam die Stubentür auf, an der sie die ganze Zeit gehorcht hat. Vergewissert sich, dass keiner mehr da ist und setzt sich erst mal nieder und stellt fest:*

LISBETH: Ja, was hob i do nur ois g'hört!

Tante Kreszenz is in Streik ganga und tingelt jetzt um die Welt.

Daweil versucht da Onkl verzweifelt an Ersatz zum organisieren.

Vielleicht sollt' i do a bisserl mitmisch'n.

Da Onkl kennt' mi sowieso nimma und als doof's Resal paß'at i grod dazua, zu die drei Deppen! Mei werd des a Spaß!

Do muaß i mi ja glei' anders drapieren.

*Sie steht auf, geht aus der Stube und schabernäckisch spricht sie:*

LISBETH: Mei Onkl Alois! Des Resal werd' eich no viel Freud' bereiten!

*Lacht und schließt die Kammertür*

**5. SZENE**

*SONNTAG, kurz vor 15.00 Uhr im Eichgärtl 10 beim Bürgermeister.*

*Alle drei Bauern sitzen wie Schulkinder nervös am Tisch und rutschen auf der Bank hin und her.*

*Ganz herausgeputzt sitzen sie da und wischen sich vor Aufregung immer wieder über ihre schweißnasse Stirn. Der Opa sitzt am Kachelofen.*

JAKOB (*grinsend*): Ja, was meint's ihr wieviel Weiberleut wohl kommen? Also ich könnt' ja auch gleich zwei nehmen! Eine für'n Saustall im Haus und eine für mein tierischen Saustall!

FONSI: Ja, des war guat. Für mi a!

BIERBICHLER: Ja freili'! Warum net glei zehne.

So vui werd'n si eh net meld'n, weil so vui blede Weiber gibt's gar net, die für so an Hungerlohn arbeit'n.

FONSI: Aba uns're Weiberleit ham's ja a g'macht.

JAKOB: Ja, aber bei denen handelt sich es um eine aussterbende Rasse, die gibt es nimma.

BIERBICHLER: Jetzt seid's stad. I glaub i hör' wos.

*Langsam geht die Haustür auf und eine vollbusige, blonde, große gut geschminkte Person betritt selbstsicher mit Stöckelschuhen, Minirock und Designertäschchen die Bauernstube.*

*Alle drei schlucken erst mal bei ihrem Anblick und ihre Augen werden immer größer.*

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

*Sprachlos und sichtlich von ihrer Erscheinung beeindruckt werden die drei Männer allmählich immer nervöser. Mit osteuropäischem Akzent beginnt die Dame zu sprechen.*

OLGA: Bin ich hier richtig bei Bürgermeister von Ort? Mein Name ist Olga Puderova und komme aus Kiew. Sie suchen jemand für halten Haus, stimmt auch?!

*Ihr unschuldiger Schmetterlingsblick flattert von einem zum anderen.*

BIERBICHLER (*stotternd*): „J..., j..., ja! Da sind sie vollkommen richtig. Sogar goldrichtig!

*Alle drei grinsen und stoßen sich gegenseitig an.*

*Olga sieht sich etwas abfällig in der rustikalen Umgebung um, geht ein wenig umher und setzt sich dann graziös mit übereinander geschlagenen Beinen an den Tisch.*

*Sie nimmt ihren Handspiegel aus ihrem Designertäschchen.*

OLGA (*Während sie sich im Handspiegel betrachte und ihre Frisur richtet*):

Eigentlich, ich wollte gar nicht kommen.

*Sie steckt den Handspiegel wieder zurück, holt eine Nagelfeile hervor und beginnt sich die Nägel zu feilen.*

Wissen Sie, das Haus halten oder putzen, kochen und diese dreckig Wasche (*rümpft die gepuderte Nase*) liegt mir eigentlich nicht besonders.

Aber ich habe gedacht, da muss ich eben beißen in die saure Apfel, wie man bei euch so sagt, wenn andere Sache ist mit dabei.

*Die drei sehen sich etwas fragend an.*

BIERBICHLER: Ja, junge Dame, was meinen sie denn mit der anderen Sache?

OLGA: Na Heirat natürlich!

*Sie holt eine Packung Zigaretten aus der Tasche, zündet sich eine an und bläst den Rauch ungeniert in die nun etwas blass wirkenden Gesichter der Bauern.*

*Bierbichler flucht leise vor sich hin*

BIERBICHLER (*murmeln*d): Dieser hinterhältige Habakuk. Na, wenn einer schon so heißt, kann man ja nicht gutes von ihm erwarten. (*wieder stotternd zu Olga*) D..., d..., d..., des werd'n wir dann später klären, wenn's sich so ergeben sollte.

OLGA: Nun, bin ich jetzt einzige Wahl hier, oder kommt noch?

JAKOB: Nein, nein. Wir denken schon, dass sich noch mehr Damen melden werden.

*Stille.*

OPA: Ja, ja. Mei o mei!

*Plötzlich klopft es an der Tür und nach einem vereinten „Herein“ der Bauern tritt eine kleine, schwächliche, unscheinbare, ängstlich wirkende Person, wohl asiatischer Herkunft, in die Stube. In den Händen hält sie einen kleinen Koffer aus Bambusgeflecht.*

XEN YAO (*sehr leise*): Hallo, mein Name Xen Yao. Bin ich hiel lichtig fül Albeitsstelle?



**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

---

JAKOB: Ja, da bist richtig. Kannst du gut kochen? Schweinsbraten mit Knödel? Oder so was?

*Erwartungsvolle Blicke von Jakob folgen. Xen Yao guckt unsicher auf den Boden.*

XEN YAO: Xen Yao kann gut kochen, aber nicht Fleisch von Schwein, besser ist Fleisch von Hai oder Krokodil.

FONSI: Oiso, de nim i scho moi net. Dann friß' i ja no liaba mit de Staberl.

BIERBICHLER: Kannst du auch bügeln, stopfa und d'Wäsch' wasch'n?

XEN YAO: Bei uns in China habe ich immel am Thai Phe Fluss Wäsche gewaschen.

Ist auch immer ganz saubel geworden.

*Sie schaut nach oben in erwartungsvoller Haltung.*

ALLE DREI BAUERN: Ahaaa!!! Na, dann!!!

BIERBICHLER *(zu den anderen, flüsternd)*: Hoffentlich kimmt de mit na Waschmaschin' a z'recht und duad net de guad'n Hemad'n mit'm Waschbrett'l in da dreckad'n Wimma wasch'n.

JAKOB: Setz' di mei Kind. Wir müssen nochetwas warten. *(zu den anderen, leise)* Hoffentlich war des net schon die ganze Auswahl, weil die Creme de la creme war ja noch nicht dabei.

*Lautes Gedonnere und Bumbera, an der Haustür. Es wird nicht auf ein „Herein“ gewartet.*

*Ein burschikoses, verwuscheltes etwas uriges Weibergeschöpf steht in der Stube.*

*Über der Schulter ein Stock, über welchem ein kariertes Tuch gebunden ist und wo eine große lange Salami, ein Laib Brot und eine Flasche Bier räusschaut.*

*Einen alten, abgefletterten Koffer trägt sie herein und lässt ihn unsanft auf den Boden plumpsen.*

RESAL: So, do bin i. I bin's: „Resal aus Gruabading“. I Kimm zwecks da Arbeit. Wann muaß i ofanga und was is zum dua?

*Hässlich grinsend schaut sie alle drei Bauern an und lässt dann ihren dotschigen Blick nieder auf die anderen zwei exotischen Bewerberinnen.*

Ham de si etwa a beworb'n?! Ha!

I hob gar net g'wußt, dass ihr Stell'n in da Silkonwerkstatt und im asiatischen Schnellrestaurant zum vergeb'n habt's.“

*Die anderen Frauen schauen völlig empört und ungläubig.*

BIERBICHLER: Ja, Resal. Du fallst ja sprichwörtlich mit da Tür ins Haus. Na, na. Bei uns gibt's nur Arbeit zum putz'n, kocha und d'Wasch' macha. Setz' di her. Wir miaß'n no wart'n, ob si a no andere meld'n für'd Arbeit.

RESAL: A so is des. Na guad, dann wart' i hoit no!

*Sie schaut sich in der Stube um und gähnt laut. Setzt sich hin zum Tisch, reckt und streckt sich und legt schließlich ihre langen Füße mit ihren schmutzigen Wanderstiefel auf den Tisch.*

*Entsetzen aller Anwesenden.*

*Damit nicht genug, fängt sie auch noch an mit dem Finger in der Nase und in den Ohren zu bohren.*

*Stille und fassungslose Gesichter.*

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

*Nur das Schnarchen des Opa's ist noch zu vernehmen, der immer noch am Kachelofen lehnt.*

BIERBICHLER (*schaut auf seine Armbanduhr*): I glaub' do kimmt Koane mehr (*leise zu sich*). Mei besa der Spotz in da Hand, ois de Taub'n auf'm Dach.

ALLE DREI BAUERN (*stecken die Köpfe zusammen und murmeln*): Drei Weiba san's, oiso für jed'n oane. Bloß wer nimmt welche?

FONSI (*ganz freimütig*): I war für de Vollbusige!

BIERBICHLER: Ja freili. Do nimmst du ja no de einäugige unter den Blinden.  
Na, na des dean mia auskarteln.

*Er steht auf und holt die Spielkarten aus der Anrichte und legt sie auf den Tisch.  
Die angehenden Haushaltskräfte schauen vorwurfsvoll, verunsichert und blöd.*

BIERBICHLER: Der wos Höchste ziagt, deaf zuerst aussuacha.

*Fonsi zieht als erster und zeigt gleich sein Ass.*

JAKOB: Ja, immer haben halt die Dümmsten des größte Glück!

FONSI: Wos moanst du jetzt damit?

JAKOB (*Fonsi zuflüsternd*): Na, dass des dumme Blondchen jetzt froh sein kann, dass du sie nimmst!

FONSI (*wieder versöhnlich*): Ja, do host recht!

*Bierbichler und Jakob kommen an die Reihe und Jakob erwischt die höhere Karte.*

JAKOB: Dann nehm' ich halt die Stäbchenfrau. Besser noch als die geballte Ladung Bledheit in Geierwallygestalt!

*Leise schleicht sich Xen Yao an die Seite von Jakob.  
Wohl einigermaßen zufrieden mit der Auswahl.*

BIERBICHLER (*schaut etwas resigniert in die Runde, nach einer kurzen Pause*): Dann kumm' scho her, Resal. Du bleibst bei mia. D'orbeit beginnt morg'n friah. 6e is aufsteh' un'd Kia melk'n. Danach machst ma a Frühstück. Aber des erklär' i dir no genauer.

*Er erhebt sich schwermütig. Fonsi steht ebenfalls auf*

FONSI (*zu Olga*): Na, kumm scho her, Marilyn Monroe, hoffentlich konnst du no mehr ois'd Hüft'n schwinga. (*Nimmt die sich empörende Olga an die Hand und zieht sie hinter sich durch die Tür.*)  
Pfiatt's eich Leit, für eich hob i jetzt nimma Zeit!

JAKOB: Pfüa Gott (*Xen Yao tippelt unsicher Jakob hinterher*): Treff'ma uns sonntags zur gleichen Zeit.  
Mal schau'n wie si sich machen unsere Weiberleit.

*Grinsend verschwindet Jakob mit seiner chinesischen Lotusblüte durch die Tür.*

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

BIERBICHLER: Warum bleib'n imma de Bled'n an mia kleb'm, wia'd Flieg'n am Honig.

*Seufzt und schwermütig zeigt er dem Resal die Schlafkammer.*

RESAL: I kenn mi scho aus.

BIERBICHLER (*verwundert*): Vos host g'sogt?

RESAL (*etwas stotternd*): Ahh, I moan, die schau'n imma gleich aus, die Magd'skammern, moan I

BIERBICHLER: Oiso nacha, guad Nacht Resal.

RESAL: Guad Nacht Bauer.

*Sie verschwindet in der Kammer.*

BIERBICHLER (*seufzt; etwas besorgt zu sich selbst*): Unsa neis Leb'n beginnt, moi schau'n wos für a End' des nimmt. Des reimt si und ois wos sie reimt des stimmt.

*Danach löscht er das Licht und geht er auch zu Bett.*

---

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück  
"Ois durchdraht in Wimmersbach?" von Renate Diewald*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?  
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe  
auf unserer Webseite.**

**Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück**

**Grüne Bestellbox:** Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

**Rote Bestellbox:** Rollensatz

**Blaue Bestellbox:** Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.  
[www.mein-theaterverlag.de](http://www.mein-theaterverlag.de) -- [www.theaterstücke-online.de](http://www.theaterstücke-online.de) – [www.theaterverlag-theaterstücke.de](http://www.theaterverlag-theaterstücke.de)  
[www.nrw-hobby.de](http://www.nrw-hobby.de)

**Bestimmungen:**

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

**Vertrieb**

mein-theaterverlag

41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280

e-mail: [info@verlagsverband.de](mailto:info@verlagsverband.de)

[www.mein-theaterverlag.de](http://www.mein-theaterverlag.de) – [www.theaterstücke-online.de](http://www.theaterstücke-online.de) – [www.theaterverlag-theaterstücke.de](http://www.theaterverlag-theaterstücke.de). – [www.nrw-hobby.de](http://www.nrw-hobby.de)